

Schädlingen und Pflanzenkrankheiten vernachlässigt wird, was zu einer weiteren Krise des Kaffeeanbaus weltweit beitragen könnte.“

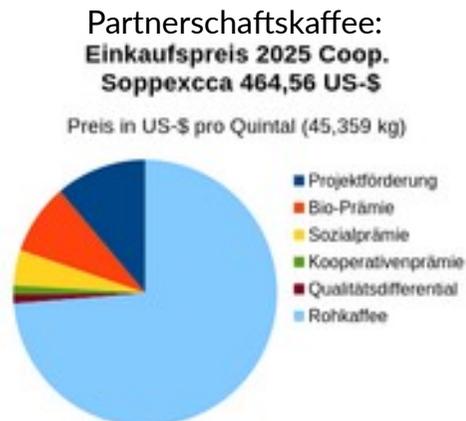
Für die **Kooperative Red Ecolsierra**, Santa Marta/Kolumbien schreibt der Geschäftsführer Victor Ardila, dass sich die Preise zwischen den Ernten 23/24 und 24/25 ungefähr verdoppelt hätten und dass jedes Mitglied von Red Ecolsierra aufgrund des Preisanstiegs ein höheres Nettoeinkommen erhielt. Auch er beschreibt das Problem, dass die Kooperativen für den Aufkauf des Kaffees viel mehr Finanzmittel benötigten als in früheren Jahren.

Die hohen Preise hätten nicht nur zu einer starken Kundendynamik und Unsicherheiten bei den Verkäufen geführt, sondern auch zu immer mehr Spekulationsgeschäften, die die Preise weiter nach oben getrieben hätten. Auch Victor schreibt, dass sich die Preiserhöhungen direkt auf das Einkommen der Erzeuger auswirkte, aber auch den lokalen Grundnahrungsmittelkorb verteuerte. Das subjektive Empfinden sei, dass sich die höheren Rohkaffeepreise auch auf eine höhere Kaufkraft von Arbeitskräften (Erntehelfer), Transporteuren, Kosten von Betriebsmitteln und die Trocknungslogistik auswirkten. Damit beschreibt auch Victor, dass ein Teil der höheren Preise sich auf die gesamte Produktionskette verteilte und nicht nur bei kleinbäuerlichen Produzent:innen landete.

Für die Zukunft hofft Victor auf eine Stabilisierung der Preise auf dem aktuellen Niveau, wie es auch von einigen Finanzinstitutionen vorausgesagt werde. Die Klimabedingungen und die weltweit steigende Nachfrage sieht er als wesentliche Gründe. Außerdem würde die zum Jahresende 2025 startende Entwaldungsverordnung EUDR und die Sorgfaltspflicht-Erklärung den Druck auf Produzenten und Importeure erhöhen, die für den EU-Markt produzieren.

Silvia González, Präsidentin der **Kooperative UCA Mirafior R.L.**, Esteli/Nicaragua schreibt, dass der letzte Zyklus Chancen und Risiken verband. Die hohen Preise hätten trotz gestiegener Kosten einen Spielraum für die Produzenten ermöglicht, um sich ein wenig zu regenerieren und neue Investitionen in ihre Parzellen zu tätigen.

Auch Mirafior hofft auf eine Stabilisierung der Preise mit Gewinnspannen, die die tatsächlichen Produktionskosten decken und den Erzeugerfamilien ein würdiges Leben zu garantieren. Der Aufwand für eine nachhaltige, rückverfolgbare und sozial gerechte Produktion sei hoch und die Einhaltung von Vorschriften wie der Entwaldungsverordnung müsste sich auch in gerechteren Handelsbeziehungen niederschlagen.



Luis Manuel Rojas, Mitglied der Kooperative Mirafior bei Esteli/Nicaragua

Hochpreisphase beim Kaffee und Fairer Handel

Kommen die hohen Weltmarktpreise bei Kleinbauern an?

Am Ende der Kaffeeernte 2024/25 in Mittelamerika war der Weltmarktpreis für Rohkaffee zeitweise mehr als doppelt so hoch wie die Mindestpreise des Fairen Handels (FLO). Die wesentlichen Gründe für die abrupte Preissteigerung waren sinkenden Erntemengen auf Grund des Klimawandels in den wichtigsten Kaffeeproduktionsländern Brasilien und Vietnam.

Angesichts dieser besonderen Situation ist es spannend, zu erfahren, wie sich die hohen Preise konkret auf die Produzenten und die Arbeit von Kooperativen auswirken. Welche Preise kommen konkret bei Kleinbauern im Fairen Handel an?

Die MITKA GmbH, Importorganisation des Partnerschaftskaffee und auch anderer Fairhandelsorganisationen in Deutschland, hat deshalb bei unseren Handelspartnern nachgefragt. Eine Zusammenfassung der Antworten finden Sie im Faltblatt.



Heidelberger

Partnerschaftskaffee

+ bio + fair + Projektförderung

www.partnerschaftskaffee.de



Was erhalten die Produzent:innen?

Marcos Duarte, Geschäftsführer der **Kooperative UCA Tierra Nueva R.L** in Boaco/Nicaragua schreibt, dass die Produzenten im Zyklus 24/25 für ihren Kaffee Pergamino eine um 73,41 % höhere Zahlung erhielten als im Zyklus 23/24 bezahlt wurde.

Laut Marcos liegen die Hauptschwierigkeiten bei der aktuellen Ernte darin, dass die Kooperative mehr Finanzmittel für den Aufkauf des Kaffees von den Mitgliedern benötigten und dass für die einzelnen Bauern die Arbeitskosten für das Ernte der Kaffeekirschen gestiegen sind. Die höheren Produktionskosten sind, so Marcos, vor allem auf den Arbeitskräftemangel in ländlichen Regionen zurückzuführen.

Trotz dieser Schwierigkeiten beschreibt Marcos den letzten Erntezyklus als einen hervorragenden Zyklus für die Produzenten und auch für die Kooperativen. Die Produzenten sind die Basis der Kooperative, und wenn es ihnen gut geht, dann geht es auch der Kooperative gut, so Marcos. Er hofft, dass die hohen Preise fortbestehen, schreibt aber auch, dass es ein Gleichgewicht geben sollte, das für die Produzenten, die Kooperativen und die Konsumenten gleichermaßen vorteilhaft sein wird.



Francisco Rodríguez, Präsident der **Kooperative Guardabarranco** de Las Segovias R.L in Pueblo Nuevo/Nicaragua schreibt, dass die Kooperative voraussichtlich 365,97 US-\$ pro Quintal Cafe Oro auszahlen wird, im Vorjahr waren es 208,41 US-\$. Sowohl die Produzenten als auch die Erntehelfer konnten dieses Mal ein höheres Einkommen erzielen und ihre Lebensbedingungen verbessern.

Auf die Frage, ob dieser Kaffeezyklus ein ausgezeichneter Zyklus für Kooperativen und Produzenten ist, schreibt Francisco: „Für unsere Bio-Produzenten ist es ein hervorragender Preis, weil wir (mit euch) einen Käufer haben, der auf den fairen Markt achtet. Die Produzenten, die auf dem konventionellen Markt verkaufen,

hatten einen niedrigen Preis, und sie sagen selbst, dass sie als Produzenten nur wenig Nutzen aus dem Preisanstieg des Kaffees haben, weil davon nur die Exporteure profitieren würden.“



Victor Torres röstet auch für die Kooperative Guardabarranco

Für die **Kooperative Soppexcca** schreibt die Geschäftsführerin Fatima Ismael, dass die Produzent:innen nach der Ernte 23/24 88,74 US-\$ pro Quintal (45,359 kg) für den unverarbeiteten Cafe pergamino erhielten. Im Zyklus 24/25 waren es 138,59 US-\$. Dies entspricht einem Wert von 194,68 US-\$ bei Exportkaffee (Cafe oro) 2023/24 und 304,04 US-\$ bei der Ernte 24/25. Die Kosten für die Verarbeitung des Kaffees (Schälen, Trocknen, Größen- und Fehlersortierung sowie Verpackung) müssen dabei noch von der Kooperative getragen werden.

Laut Fatima haben die höheren Preise für den Rohkaffee auch andere Preiserhöhungen auf der gesamten Produktionskette nach sich gezogen. Deshalb könnten die höheren Preise 24/25 nicht einfach als höheren Einkommen der Kleinbauern gerechnet werden.

Zur Höhe der Preise und der Hoffnung der Produzent:innen schreibt Fatima: „Wir hoffen, dass der Weltmarktpreis in einer Spanne von 350-400 Dollar pro Quintal Exportkaffee verbleibt, denn sonst ist die Kaffeeproduktion nicht nachhaltig für die Erzeugerfamilien. Bei niedrigeren Preisen besteht für die Bewirtschaftung der Kaffeeflächen die Gefahr, dass nicht genügend gedüngt und die Bekämpfung von